

## Narren brechen Herzen

von Martin Schramme

Der Anblick des Solbades Wittekind bricht Menschen von Kultur und Anstand das Herz. Das Badehaus ist außen völlig zugewuchert und innen eine Trümmerwüste. Narrenhände haben sich mit roher Gewalt und Sprühdose ausgetobt. Auch die anderen Gebäuden der ehemaligen Kurstätte sind besprüht und in Teilen zertrümmert. Verfall und Vandalismus haben inzwischen an vielen Stätten deutscher Kultur- und Industriegeschichte ein Ausmaß, das Fassungslos macht und Wut auslöst. Kulturelle Bildung? Fehlangeige!

Erst dieser Tage brannte es in Freybergs Brauerei an der Glauchaer Straße. Von der repräsentativen Fassade am Saaleufer sind bereits Teile der Jahreszahlen und des Reliefs heruntergebrockelt. Die großen Fenster des Gebäudes sind schon länger zertrümmert. Wenn einmal das Tor zum Gelände aufsteht, ist zu sehen, wie weit das Objekt bereits zerstört ist. Was da passiert, ist eine Schande. Eine Stadt wie Halle, die gerade davon lebt, dass in ihr 1945, aber auch noch 1989 mehr historische Substanz erhalten war als in den meisten anderen deutschen Städten, muss den Prozess der Substanzerhaltung befördern und vorantreiben. Stattdessen zeigt die Stadtverwaltung immer wieder, dass sie dazu entweder nicht gewillt oder unfähig ist. Im schlimmsten Fall gilt beides. Zu oft zog sie sich auf die bequeme Position zurück, dass die Eigentümer es schon richten werden. In einigen Fällen ging die Rechnung auf wie in den blühenden Stiftungen Francke, Riebeck und St. Cyriaci et Antonii, in etlichen anderen Fällen nicht.

Wo die Stadt selbst direkt verantwortlich war oder ist, hat sie Beachtliches geleistet, wie das Beispiel der restaurierten Integrierten Gesamtschule an der Luisenstraße zeigt, aber wiederholt auch versagt. Die ewigen Querelen um die Fachwerkhäuser Mittelstraße 17/18, die jetzt dankenswerter Weise und quasi in letzter Sekunde von der Genossenschaft Bauverein Halle & Leuna gerettet werden, hatte sie mit zu verantworten. Den Abriss der einst malerischen Zuckerfabrik nahm sie billigend in Kauf – tabula rasa für den hässlichen Zweckbau von Dell. Den Abriss der Glaucha-Schule, die Denkmalstatus hat, wird von der Stadt mit Billigung der Ratsmehrheit betrieben. Auch das Ende des Gesundbrunnenbades war kein Ruhmesblatt.

Das Trauerspiel um das Solbad Wittekind hat die Stadt mit zu verantworten. Sie verteidigte das Denkmalobjekt gegen etliche Investoren, um es dann an unfähige Träumer zu geben und nach deren Scheitern weiter verfallen zu lassen. Nun wird es endlich saniert – als Privatquartier. Das ist erfreulich. Gelingt der Plan, eine Kita in den Kolonnaden und ein Gesundheitszentrum im Badehaus unterzubringen, bleibt das Objekt zum Glück in Teilen weiter öffentlich.



# Schuh weckt Wittekind

Privatinvestor saniert Solbad – Abschluss 2018 – Ärzte gesucht

**HALLE.** Das Solbad Wittekind ist für die Alten eine schöne Erinnerung, für die Jungen eine hässliche Ruine, wo man sich bestensfalls mit der Sprühdose austobt. Leerstand und Verfall sind jetzt beendet.

Das sich was tut auf dem Gelände, haben Passanten zuerst in der Kurallee gesehen. Dort ist ein Neubau entstanden. Bauherr ist die Prof. Schuh Securities GmbH, die 2012 den Zuschlag für das 15.000 Quadratmeter große Areal erhielt. Letzte Eigentümerin des Solbades war die Stadt Halle. An sie war das Areal zurückgefallen, nachdem die gemeinnützige Solbad Wittekind GmbH im Sommer 2007 in Insolvenz ging, weil sie 60 Gläubigern 700.000 Euro schuldeten und Fördermittel in Höhe von 450.000 Euro nicht erhielt. Ein Millionen-Skandal, mit dem sich fortan die Gerichte befassen.

Geschäftsführer Temba Schuh führte am Donnerstag Medienleute über das Gelände. Am Gesellschaftshaus und der Villa Margarethe wird gebaut. In der Wittekindstraße wird der Boden entlang eines alten „Flussbettes“ gegen Absenkungen „geimpft“. Unberührt sind bisher noch Kolonnaden und Verwalterhaus. Das Badehaus steht ramponiert in einem Dschungel.

Schuh hat es eilig. Ende 2015 soll bis auf das Badehaus alles fertig sein. Wohnungen entstehen.



Temba Schuh erklärt in den Kolonnaden des Solbad Wittekind, wie er das Objekt bis 2015/2018 aufbauen will. Foto: Martin Schramme

In die Kolonnaden soll zudem ein Kindergarten kommen, der durch die St. Bartholomäus-Gemeinde in Zusammenarbeit mit der „Villa Jühling“ betrieben wird. Als er den Ausbau des Solbades ankündigte, kamen viele Anfragen, so Schuh. Also haben er zurückgefragt, was gebraucht wird. Ergebnis: Vier- und Fünf-Raum-Wohnungen für Familien.

Schuh investiert, wie er sagt, acht Millionen Euro in den Bau für Eigentums- und Mietwohnungen. Die teuerste, 177 Quadratmeter große Eigentumswohnung im Neubau soll mit Tiefgaragen-

stellplatz über 450.000 Euro kosten. Schuh verspricht einen weitgehenden Verzicht auf äußere Eingriffe. Das soll unter anderem für die Holzsäulen der Kolonnaden gelten. Die Villen will er im Schweizer Stil wiederherstellen.

Kopfzerbrechen bereitet noch das Badehaus. Statt Wohnungen will Schuh dort bis 2018 lieber ein Gesundheitszentrum haben. Er sucht nach Ärzten, die mit ihm die Idee weiterentwickeln. Sein Credo: Alles wird privat finanziert, also ohne Geld vom Staat.

Martin Schramme